

Es gibt keinen anderen Weg

von Rainer Simon

Ich zähle zu denen, die froh sind, daß ein ideologisches System zerschlagen ist, das sein Ideal nahezu von Beginn an verraten hat, weil es unfähig war, sich demokratische Strukturen zu schaffen und auf Realitäten zu reagieren.

In all den Jahren war ich damit konfrontiert, daß dieses System die Wirklichkeit nicht wahrhaben wollte, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Jetzt zählt nur noch die harte Realität, der wir uns stellen müssen. Und wieder wird die Frage sein: Sich anpassen oder sich widersetzen; vorher ging es um die ideologischen Mechanismen, künftig wird es um die kommerziellen gehen.

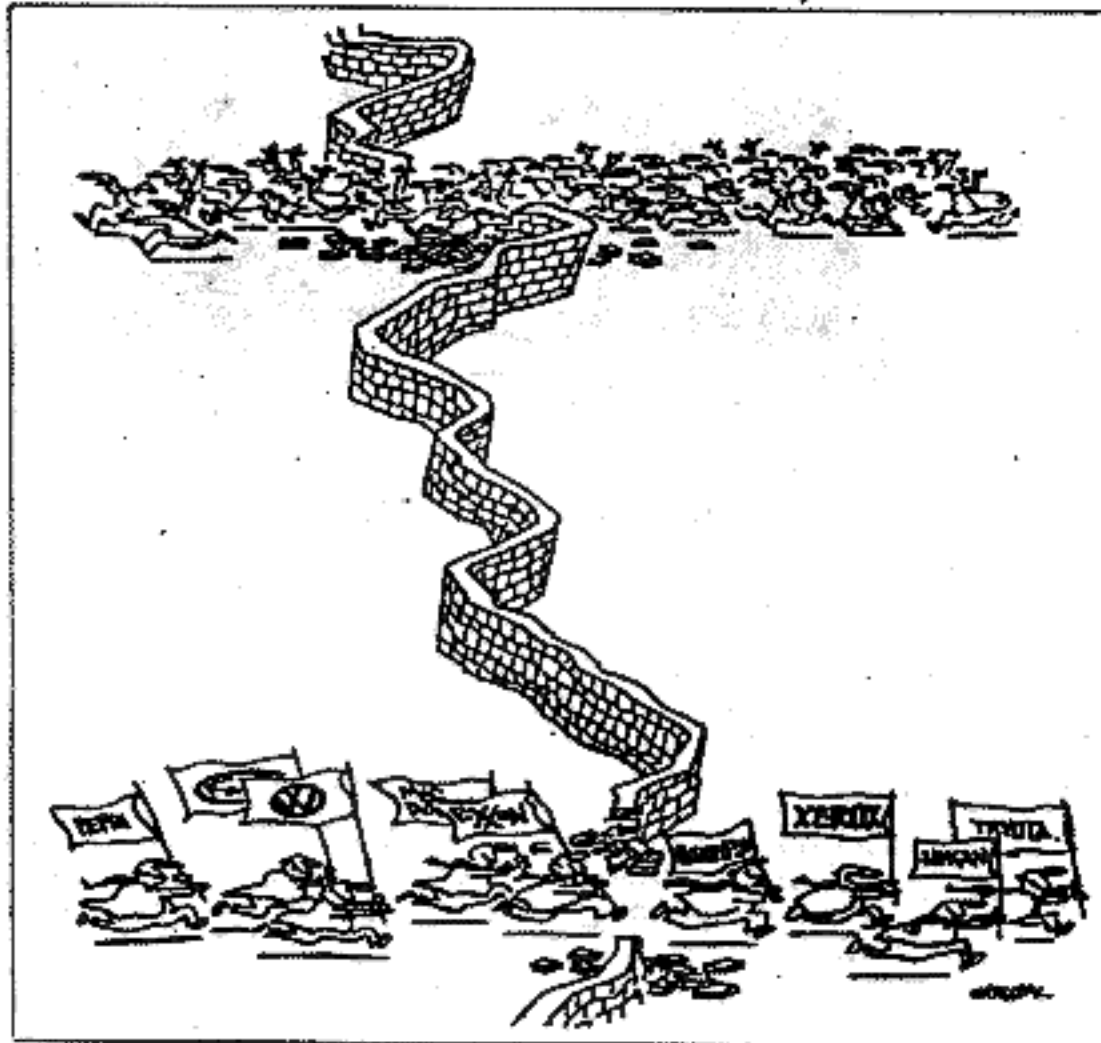
Aber wir werden dieser Frage nicht entkommen, indem wir uns einmauern in Europa, um unsere europäischen Privilegien zu vervollkommen. Wir leben alle auf dem gleichen Planeten.

Meine Erfahrungen sind geprägt von meinem bisherigen Leben in der DDR, und dies sehe ich nicht nur als Bürde. Dieses Leben nehme ich an als Quelle meiner Erfahrung. Es wird für uns keinen anderen Weg geben. Wir können unsere Geschichte genauso wenig abschütteln wie unsere Eltern die ihre. Wenn wir nicht in den nächsten Jahren an einem DDR-Syndrom leiden wollen, dessen Symptome eine Mischung aus Schuldbewußtsein, Minderwertigkeitskom-

plex und Nachholepanik sein könnten, müssen wir unsere Geschichte als einen Teil der deutschen Geschichte aufarbeiten.

Wir sollten diesen Beitrag gerade in diesen Tagen auch ins politische Leben des Landes einbringen. Es erstaunt mich sehr, wie wenig politisches Engagement von Filmemachern und Künstlern in einem Wahlkampf sichtbar wird, der für unser aller Zukunft ausschlaggebend sein wird. Ich beziehe mich in diese Kritik durchaus ein. Wir sollten uns alle auf unsere Verantwortung besinnen, um die Kräfte der Vernunft und des sozialen Gewissens zu unterstützen, uns zu wehren gegen alte und neue politische Karrieristen. In einer Unterstützung des Bündnis 90 zwischen NEUEM FORUM, Demokratie Jetzt und der Initiative Frieden und Menschenrechte sehe ich persönlich eine Chance integrierter Parteinahme für Humanismus und Demokratie.

(Aus dem Beitrag zum Außerordentlichen Kongreß des Verbandes der Film- und Fernsehschaffenden)



Gehen und Kommen in Deutschland

Die Zeit

Ich habe meine Arbeit als Filmemacher so verstanden, daß ich den Zuschauer als denkendes Wesen zu meinem Partner machen wollte, daß mir seine Manipulation zuwider war, und ist. Dieser Devise werde ich nicht untreu werden können, ohne mich selbst aufzugeben. Meine Stimme muß also weiterhin eine kritische sein.

Jetzt ist zu warnen vor einem unreflektierten großdeutschen Taumel, den mancher noch hinter dem Wort Europa verbrämt, aber weiter geht das Denken schon gar nicht. Auch wenn die Stimmen warnender Intellektueller zur Zeit nicht gern gehört werden, ist es unsere Pflicht, unseren kritischen Verstand zu nutzen. Die Mauern zwischen West und Ost fallen, die Mauer zwischen Nord und Süd wächst. Die Frage für unser aller Überleben wird sein, wie lange die Welt damit leben kann, daß der eine Teil der Menschheit verreckt und der andere im Überfluß zu verkommen droht. Eine sehr unbequeme Frage in einer Zeit, da jahrzehntelanger Mangel bei vielen unserer Mitbürger eine Sucht nach Überfluß geweckt hat.

Abgelehnt

Sie traten nicht zurück, die Räte. Warum auch. Nur die CDU hat's eingesehen, daß eine nicht legitimierte Stadtverordnetenversammlung keine Volksvertretung ist. Wahlbetrug bleibt Wahlbetrug.

Nun wurden wir gebeten, die freigewordenen Sitze einzunehmen und den ehrlichen Zurückziehern in den Rücken zu fallen. In diesem Gremium lehnen wir die Mitarbeit ab. Die Übernahme politischer Verantwortung stellen wir uns anders vor.

Für den Sprecherrat
Ralph Würfel

In der PAZ Nr. 5 erschien ein Artikel über den Pflegenotstand, der ohne Kenntnis der Autorin in unsere Hände gelangte. Frau I. Stölke möchte dies klarstellen.

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Kopie ABL 19